

Der große Wurf! ?!

EIN GEGENSÄTZLICHES, UTOPISCHES REGIERUNGSPROGRAMM

Text: Bernhard Schindler

Seit dem 16.12.2013 leben wir mittlerweile mit der x-ten Großen Koalition. Wirklich glücklich war und ist niemand damit, nicht einmal die Beteiligten. Seitdem sind schon einige seltsame Dinge passiert. So wurde dem/der BürgerIn die Dehnbarkeit eines Loches in bisher unbekannter Vielseitigkeit offenbart. Ein Budgetloch tauchte auf und wandelte sich zunächst in ein Erwartungsloch, nur um schlussendlich ganz zu verschwinden. Dadurch war es auch plötzlich möglich, Konsumsteuern und Beihilfen zu erhöhen. Die Frage, ob es nicht auch anders gehen könnte, wurde wiederholt gestellt. Und die Antwort lautet: Ja!

Der 16. Dezember 2013, Kanzleramt. Es ist ein klarer, relativ warmer Wintertag. Die Hoffnung auf ein weißes Weihnachtswunder schwindet, als die Parteichefs der ehemals großen Volksparteien vor die versammelte Presse treten, um ihr Regierungsprogramm zu präsentieren. Die anwesenden PressevertreterInnen glauben ihren Ohren nicht.

SEHR GEEHRTE ÖSTERREICHER UND ÖSTERREICHERINNEN!

Es waren harte und zähe Verhandlungen, die hinter uns liegen. Daher möchten wir nun gemeinsam unser Programm mit dem Titel „Österreich 2030“ präsentieren. Es ist jene Vision von Österreich, auf die wir uns geeinigt haben. Eines vorweg, das allen klar sein muss: Österreich ist weder das großartigste, noch das beste Land der Welt, auch nicht Europas. Daher werden wir in Zukunft nicht mehr so argumentieren, als wäre es so. Die Zeit des Schönredens ist vorbei. Wir haben beispielsweise ständig steigende Staatsschulden und noch dazu eine ebenfalls steigende Steuerquote. Daher bietet es sich an, uns an den Besten zu orientieren und „Best Practice“-Beispielen wie jenem von Schweden zu folgen. Einem Land mit geringeren Staatsschulden, geringerer Steuerquote und mit in der Verfassung festgeschriebener Schuldenbremse und Pressefreiheit. Die Besten sollen uns als Vorbild dienen. Wir wollen und können uns aber bis 2030 zu eben diesen Nationen zählen. Dazu brauchen wir die besten Köpfe und ExpertInnen, an deren Rat wir uns unabhängig von Par-

teiräson halten werden. Mit diesen ExpertInnen werden wir einen Diskussionsprozess führen und das Ergebnis als gemeinsames Konzept präsentieren. Die Fachleute sollen auch durchaus aus anderen Parteien kommen. Wenn wir zu einer Entscheidung kommen, dann stehen wir gemeinsam dazu.

Dennoch verfügen wir über genügend Positives, auf das wir bauen können und das wir stärken wollen. So muss jedem klar sein, die Politik kann niemanden retten oder alleine für eine bessere Welt sorgen. Das können nur die Individuen in unserem Staat bewirken. Wir können auch keine Jobs schaffen und alle Probleme lösen, wir können nur den Rahmen schaffen, in dem wir alle leben. Dies ist nicht die einzige Wahrheit, der wir ins Gesicht sehen müssen. Wir verpflichten uns zur Ehrlichkeit gegenüber den BürgerInnen, auch wenn es unangenehm ist. Sie haben ein Recht auf die Wahrheit und auf volle Transparenz. Der 95. und letzte Platz im internationalen Transparenzranking ist für Österreich eine Schande, daher werden wir veraltete Institutionen wie das Amtsgeheimnis ersatzlos streichen. In enger Kooperation mit Initiativen wie „Frag den Staat“ wollen wir uns für den gläsernen Staat stark machen. Gleichzeitig lehnen wir den/die gläserne/n BürgerIn ab.

Wirtschaftswachstum kann nicht länger die einzige Prämisse für den Erfolg unseres Staates sein, wir werden versuchen, uns an einem neuem Index zu messen, der möglichst alle Faktoren des Fortschritts miteinschließt. Österreich soll ein lebenswerter und gewinnbringender Ort für alle sein, vom/von der ArbeiterIn bis zum/zur UnternehmerIn, vom/von der SchülerIn bis zum/zur PensionistIn.

Wir müssen uns endlich von der Idee verabschieden, ein Großreich zu sein. Wir sind ein kleiner Staat im Herzen Europas mit der Verwaltung eines Flächenstaats. Daher werden wir erste Schritte, die zu einer Neuinterpretation des Föderalismus führen werden, einleiten. Damit meinen wir beispielsweise das Delegieren der Auf-

gaben des Bundesrates an die lokalen Landtage und eine Neuordnung der Verwaltung. Im Zeitalter der Europäischen Union müssen wir viele Kompetenzen neu beziehungsweise anders verteilen. Dieses europäische Projekt wird in den folgenden fünf Jahren klar im Zentrum der gemeinsamen Arbeit stehen. Es muss jedem/jeder

PopulistInnen klar sein, dass die großen Aufgaben, die vor uns liegen, nicht auf nationaler Ebene lösbar sein werden.

Die dringendste Zukunftsfrage, die sich Österreich stellt, ist nicht jene der Finanzkrise, sondern jene des Klimawandels. Hier müssen wir als Land mit ausreichend Wasserkraft eine Vorreiterrolle in Europa einnehmen und nicht auf Impulse aus Brüssel warten. Wir müssen der Impulsgeber sein!

Da wir sonst ein Land ohne große natürliche Ressourcen sind, so haben wir dennoch einen Rohstoff, der uns im Rennen um die Zukunft in die Pole-Positionen bringen wird. Ein Rohstoff, in den wir massiv investieren müssen und es auch tun werden. In Forschung und Bildung, in unsere Kinder und klügsten Köpfe.

Dazu werden wir das Ministerium für Forschung und Entwicklung massiv aufwerten, sowohl finanziell als auch personell. Dieses Superministerium kann auch kein Allheilmittel für den Forschungsstandort Österreich sein, lediglich eine zentrale Stelle um gezielte Förderungen für Projekte abzuholen, zu bündeln und zu evaluieren, um gezielt den Nachwuchs zu stärken. Dazu wollen wir versuchen, die besten internationalen Köpfe für den österreichischen Wissenschaftsstandort zu gewinnen.



© Parlamentsdirektion/Peter Korrak, bearbeitet von Martin Wender

Aber dieses Rennen gewinnen wir nicht primär an den Universitäten, die bis 2030 wieder zur internationalen Spitze gehören sollen, sondern schon früher. Wir müssen unser Schulsystem grundlegend ändern. Zu diesem Zweck werden wir den Schulen eine neue Autonomie verleihen, mit individuellen Schulkonzepten, die es erlauben, sich frei für Schwerpunkte zu entscheiden. Unter den Schulstandorten soll der Kampf um die besten Lehrkräfte herrschen, um die Konkurrenz zu stärken. Dafür brauchen wir aber auch die besten LehrerInnen, die uns auch gerne entsprechend viel kosten dürfen. Damit wird es aber nicht getan sein, deswegen wird einer der ersten Schritte unserer Koalition die Verabschiedung eines groß angelegten Schulumbauprojekts für ganz Österreich sein. Neue Schulkonzepte brauchen auch neue Räumlichkeiten.

Wir müssen die Politik, unabhängig von der jeweiligen Ideologie, wieder an der Lebensrealität der Menschen orientieren. Und dazu gehört auch, dass wir jedem/jeder BürgerIn das gleiche Recht auf Ehe, Familie und Glück nach seinen individuellen Vorstellungen ermöglichen. Sei es jetzt Homo-Ehe oder Adoptionsrechte. Ein moderner Staat braucht eine moderne Gesellschaftspolitik. Das ist unsere Vision, wie Österreich 2030 aussehen soll.

Die vergangenen Jahre waren Verwaltung und Krisenbekämpfung, aber jetzt geht es um unsere Zukunft, die wir gemeinsam gestalten müssen.

*Abgang der Parteichefs.
Schweigen im medialen Publikum.*